# DIE SATANISCHEN VERSE – DIE GESCHICHTE VON DEN KRANICHEN

Islam · https://www.apologia-online.net/christenantworten/die-satanischen-verse-die-geschichte-von-den-kranichen/

Achtung! Dieser Artikel benötigt noch Überarbeitung!

Zur Verfügung gestellt von: https://www.answering-islam.org/Green/satanic.htm

Lesung, Authentizität und Implikationen

Von Samuel Green

**EINLEITUNG**

*Die Satanischen Verse* beziehen sich auf ein Ereignis in Mohammeds Leben, das muslimische Gelehrte *Die Geschichte der Kraniche* nennen. Es war zu einer Zeit, als Mohammed als Teil des Korans rezitierte, dass die polytheistischen Götter von Mekka gültig seien. Einige Zeit später nahm er diese Verse aus dem Koran heraus und sagte, sie seien von Satan inspiriert.

Dieses Ereignis wurde von den frühesten islamischen Biografen aufgezeichnet und als authentisch anerkannt: Ibn Ishaq[1] und Ibn Sa'd[2] als authentisch anerkannt. Es war ein fester Bestandteil der Überlieferungen der frühen Muslime über das Leben Mohammeds. Al-Tabari[3] berichtet über mehrere Versionen des Ereignisses, Ibn Taymiyyah[4] akzeptiert es als authentisch und Imam al-Bukhari[5] gibt eine stark verkürzte Version des Ereignisses wieder. Der orthodoxe Islam lehnt das Ereignis jedoch ab.

In diesem Artikel untersuchen wir die Satanischen Verse, indem wir Folgendes tun:

- Einen der Berichte lesen.
- Die Echtheit des Ereignisses diskutieren.
- Verstehen, warum der orthodoxe Islam das Ereignis ablehnt.
- Dem muslimischen Wunsch nach einem rechtschaffenen Mann zustimmen.
- Eine Debatte ansehen.

**SELBST EINEN BERICHT ÜBER DIE SATANISCHEN VERSEN LESEN**

Nachfolgend finden Sie den Bericht über die Satanischen Verse, wie er von Ibn Ishaq aufgezeichnet wurde. Dies ist der früheste erhaltene Bericht über das Ereignis. Ibn Ishaq gilt als der Vater der Sirat (biografische Literatur) über das Leben Mohammeds.

> Von allen oben genannten frühen Biografen war die von Ibn Ishaq verfasste Biographie die bekannteste und am besten dokumentierte ... Zweifellos war und wird Ibn Ishaqs Buch auch weiterhin eine wichtige Referenz für Leser der Biographie des Propheten (Friede sei mit ihm) sein. Niemand, der sich mit dem Leben des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm) befasst, kommt umhin, sich auf Ibn Ishaqs Buch als Hauptinformationsquelle zu beziehen. (`Abdus-Salam M. Harun, *Sirat ibn Hisham - Biography of the Prophet*, Kairo, Ägypten: Al-Falah Foundation for Translation, Publication & Distribution, 1421/2000, S. VII-VIII.)

Nach dem Bericht werde ich eine Zusammenfassung geben.

**Die satanischen Verse**

Der Apostel sorgte sich nun um das Wohlergehen seines Volkes [der Quraysh] und wollte es so weit wie möglich für sich gewinnen. Es wurde erwähnt, dass er sich nach einer Möglichkeit sehnte, sie zu gewinnen, und die Methode, die er anwendete, ist die, die Ibn Hamid mir erzählte, dass Salama sagte, M. b. Ishaq habe sie ihm von Yazid b. Ziyad aus Medina von M. b. Ka`b al-Qurazi erzählt: Als der Apostel sah, dass sein Volk ihm den Rücken kehrte und er unter der Entfremdung von dem litt, was er ihnen von Gott gebracht hatte, sehnte er sich danach, dass von Gott eine Botschaft zu ihm kommen möge, die sein Volk mit ihm versöhnen würde. Aufgrund seiner Liebe zu seinem Volk und seiner Sorge um es würde es ihn freuen, wenn das Hindernis, das seine Aufgabe so schwierig machte, beseitigt werden könnte; so dass er über das Projekt nachdachte und sich danach sehnte und es ihm am Herzen lag. Da sandte Gott herab: „An dem Stern, wenn er untergeht, irrt dein Gefährte nicht und wird nicht getäuscht, er spricht nicht aus eigenem Wunsch“ [Q. 53:1-3], und als er Seine Worte erreichte: „Hast du an al-Lat und al-`Uzza und Manat, den dritten, die anderen“ [Q. 53:19-20] dachte, legte Satan, als er darüber nachdachte und seinem Volk (*sc. die* Versöhnung) bringen wollte, seine Zunge auf ‚Dies sind die erhabenen Gharaniq [ein hoch fliegender Kranich], deren Fürsprache anerkannt ist‘. Als die Quraysh das hörten, waren sie entzückt und sehr erfreut über die Art und Weise, wie er über ihre Götter sprach, und sie hörten ihm zu; während die Gläubigen daran festhielten, dass das, was ihr Prophet von ihrem Herrn brachte, wahr war, ohne einen Fehler, ein eitles Verlangen oder einen Ausrutscher zu vermuten, und als er die Niederwerfung und das Ende der Sure erreichte, in der er sich niederwarf, warfen sich die Muslime nieder, als ihr Prophet sich niederwarf und bestätigten, was er brachte, und

gehorchten seinem Befehl, und die Polytheisten der Quraysh und andere, die in der Moschee waren, warfen sich nieder, als sie die Erwähnung ihrer Götter hörten, so dass sich alle in der Moschee, Gläubige und Ungläubige, niederwarfen, mit Ausnahme von al-Walid b. al-Mughira, der ein alter Mann war, der dies nicht tun konnte, also nahm er eine Handvoll Erde aus dem Tal und beugte sich darüber. Dann zerstreuten sich die Menschen und die Quraysh gingen hinaus, erfreut über das, was über ihre Götter gesagt worden war, und sagten: „Muhammad hat auf großartige Weise über unsere Götter gesprochen. Er behauptete in dem, was er las, dass sie die erhabenen Gharaniq seien, deren Fürsprache anerkannt sei."

Die Nachricht erreichte die Gefährten des Propheten, die sich in Abessinien aufhielten, und es wurde berichtet, dass die Quraysh den Islam angenommen hatten. Einige Männer kehrten daraufhin zurück, während andere zurückblieben. Dann kam [der Engel] Gabriel zum Apostel und sagte : „Was hast du getan, Muhammad? Du hast diesen Menschen etwas vorgelesen, das ich dir nicht von Gott gebracht habe, und du hast etwas gesagt, was Er dir nicht gesagt hat." Der Apostel war bitterlich betrübt und fürchtete Gott sehr. Da sandte Gott (eine Offenbarung) herab, denn er war ihm gnädig, tröstete ihn und machte die Angelegenheit leicht und sagte ihm, dass jeder Prophet und Apostel vor ihm das begehrte, was er begehrte, und wollte, was er wollte, und dass Satan etwas in seine Wünsche einfließen ließ, wie er es auf der Zunge hatte. Also machte Gott das zunichte, was Satan vorgeschlagen hatte, und Gott stellte seine Verse auf, d. h. du bist genau wie die Propheten und Apostel. Dann sandte Gott herab: „Wir haben vor dir keinen Propheten oder Apostel gesandt, aber wenn er sich sehnte, warf Satan Vorschläge in seine Sehnsucht. Aber Gott wird zunichte machen, was Satan vorgeschlagen hat. Dann wird Gott seine Verse aufstellen, denn Gott ist allwissend und weise" [Q. 22:52]. So erleichterte Gott seinen Propheten von seinem Kummer und gab ihm das Gefühl, vor seinen Ängsten sicher zu sein, und machte die Worte, die Satan in den oben genannten Worten über ihre Götter durch seine Offenbarung verwendet hatte, ungültig: "Sind es eure Männer und Seine die Frauen? Das wäre in der Tat eine unfaire Aufteilung" (d. h. höchst ungerecht); ‚sie sind nichts als die Namen, die eure Väter ihnen gegeben haben' bis hin zu den Worten ‚wem er will und akzeptiert' [Q. 53:21-26], d. h. wie kann die Fürsprache ihrer Götter bei Ihm etwas bewirken?

Als die Annullierung dessen, was Satan dem Propheten auf die Zunge gelegt hatte, von Gott kam, sagte Quraysh: „Muhammad hat bereut, was er über die Stellung eurer Götter bei Allah gesagt hat, es geändert und etwas anderes gebracht." Nun waren diese beiden Worte, die Satan dem Apostel auf die Zunge gelegt hatte, im Mund jedes Polytheisten und sie wurden den Muslimen und den Anhängern des Apostels gegenüber noch heftiger feindselig. In der Zwischenzeit hörten diejenigen seiner Gefährten, die Abessinien verlassen hatten, als sie hörten, dass die Menschen in

Mekka den Islam angenommen hatten, als sie sich mit dem Apostel niederwarfen, als sie sich Mekka näherten, dass der Bericht falsch war und niemand ohne das Versprechen von Schutz oder heimlich in die Stadt kam. (Ibn Ishaq, *Sirat Rasul Allah*, übersetzt als *Das Leben Mohammeds*, (Übersetzer: A. Guillaume), Karachi: Oxford University Press, 1998, S. 165-167)

**Zusammenfassung**

- Mohammed wollte einen Weg finden, den Islam für die Mekkaner akzeptabel zu machen. Er dachte viel darüber nach.
- Die Namen der Götter in Mekka waren al-Lat, al-Uzza und Manat. Zuvor hatte Mohammed sich gegen diese Götter ausgesprochen. Eines Tages jedoch, als Mohammed die Sure 53 rezitierte, kam er zu der Stelle, an der es heißt: „Hast du an al-Lat und al-Uzza und Manat, die dritte, die anderen, gedacht?“ Anstatt diese Götter abzulehnen, inspirierte ihn Satan, sie zu akzeptieren und zu sagen: „Dies sind die erhabenen Kraniche, deren Fürsprache anerkannt ist.“
- Nachdem Mohammed dies gesagt hatte, akzeptierten ihn die Mekkaner und warfen sich mit ihm in der Anbetung nieder.
- Mohammeds Wunsch war erfüllt worden; die Mekkaner hatten ihn akzeptiert, und als die Muslime, die nach Abessinien geflohen waren, davon hörten, kehrten viele von ihnen nach Mekka zurück.
- Der Engel Gabriel kam zu Mohammed und tadelte ihn, weil er falsche Worte in Gottes Namen gesprochen hatte. Mohammed hatte seinen Monotheismus kompromittiert.
- Dann sandte Gott den Vers 22:52, in dem es heißt, dass alle Propheten von Satan beeinflusst wurden, und das tröstete Mohammed.
- Dann gab Gott Mohammed die richtigen Verse, um die falschen Verse zu ersetzen.
- Danach waren die Mekkaner wütend, weil Mohammed seine Aussagen geändert hatte.
- Die Muslime, die aus Abessinien zurückgekehrt waren, erfuhren, dass die Mekkaner den Islam nicht akzeptiert hatten.

## DIE AUTHENTIZITÄT DER SATANISCHEN VERSEN

Shahab Ahmed ist der wichtigste islamische Gelehrte in diesem Gebiet. Er fasst seine Forschung wie folgt zusammen:

Der Vorfall mit den satanischen Versen war ein Standardelement im historischen Gedächtnis der muslimischen Gemeinschaft in den ersten 150 Jahren des Islam und wurde von fast allen prominenten Gelehrten, die auf den Gebieten Tafsir und Sirah-Maghazi tätig waren, aufgezeichnet. (Shahab Ahmed, *Der Vorfall mit den satanischen Versen im Gedächtnis der frühen muslimischen*

*Gemeinschaft – Eine Analyse der frühen Riwayahs und ihrer Isnads*, Dissertation an der Princeton University, 1999, S. i)

[Wir haben] die Berichte über den Vorfall mit den satanischen Versen wiederholt auf das späte 1. und frühe 2. Jahrhundert datiert; mit anderen Worten, auf die scheinbar früheste Periode der systematischen Sammlung und Organisation von historischem Erinnerungsmaterial in der muslimischen Gemeinschaft. Was die Diskurse betrifft, zu denen diese Berichte gehörten, haben wir herausgefunden, dass alle Berichte von Sirah-Maghazi- und Tafsir-Gelehrten aus dem späten 1. und frühen 2. Jahrhundert überliefert wurden (Shahab Ahmed, 1999, S. 258).

Die satanischen Verse wurden in fast jedem wichtigen intellektuellen Zentrum im Dar al-Islam überliefert: Madinah, Mekka, Basra, Kufa, Bagdad, Missisah, Rayy, Balkh, Samarqand, San'a', Fustat und Qayrawan. (Shahab Ahmed, 1999, S. 260)

Der Vorfall mit den satanischen Versen wird in zahlreichen Berichten (zwischen 18 und 25, je nachdem, wie man eine unabhängige Riwayah betrachtet) in der *sirah nabawiyyah* und der tafsir-Literatur aus den ersten beiden Jahrhunderten des Islam erwähnt. Es gibt Hinweise darauf, dass der Vorfall ein ziemlich standardmäßiges Element im historischen Gedächtnis der frühen muslimischen Gemeinschaft in Bezug auf das Leben ihres Gründers war. (Shahab Ahmed, *Ibn Taymiyyah and the Satanic Verses*, *Studia Islamica*, Nr. 87, 1998, S. 70)

**Beobachtungen**

- Als der Islam begann, seine Geschichte niederzuschreiben, waren die satanischen Verse allgemeiner Bestandteil dieser Geschichte. Sie sind keine spätere Entwicklung, sondern finden sich bereits in den frühesten islamischen Quellen.
- Das Ereignis wird in mehreren unabhängigen Quellen aufgezeichnet. Dies wird von Historikern als Mehrfachbezeugung bezeichnet. Durch Mehrfachbezeugung wird ein Bericht zuverlässiger.
- Alle großen islamischen Zentren überlieferten die Geschichte. Sie wurde weithin akzeptiert und war keine Geschichte, die sich an einem Ort entwickelte.
- Sie war ein Standardbestandteil dessen, wie die frühen Muslime das Leben Mohammeds in den ersten zwei Jahrhunderten des Islam erzählten. Das heißt, sie wurde von der frühen muslimischen Gemeinschaft einvernehmlich anerkannt.

Wir könnten auch das berücksichtigen, was Historiker die *Kriterien der Peinlichkeit* nennen. Die Kriterien der Peinlichkeit besagen, dass die ergebenen Anhänger einer Person wahrscheinlich keine Geschichte erfinden würden, die diese Person in Verlegenheit bringen oder beschämen würde. Daher ist es höchst unwahrscheinlich, dass die frühen Muslime eine Geschichte über

Mohammed erfanden, in der er seinen Monotheismus kompromittiert und die Worte Satans rezitiert. Daher gibt es überwältigende Beweise dafür, dass die satanischen Verse ein echtes historisches Ereignis sind; daran besteht kein vernünftiger Zweifel.

Der orthodoxe Islam lehnt den Bericht jedoch ab und behauptet, er sei nicht authentisch. Es werden verschiedene Gründe genannt, von denen *The Study Qur'an*[6] fünf auflistet, und Shahab Ahmed macht einen eigenen Vorschlag. Wir werden uns nun mit diesen Gründen befassen und dann untersuchen, wie die spätere islamische Doktrin der *prophetischen Unfehlbarkeit* die orthodoxe Bewertung des Ereignisses beeinflusst.

**1. Widersprüchliche Berichte**

Dieses Argument besagt, dass die satanischen Verse nicht authentisch sind, da es zwar viele frühe unabhängige Berichte geben mag, diese Berichte jedoch alle widersprüchlich sind und kein klares Bild davon vermitteln, was passiert ist. Dies zeigt, dass sie unzuverlässig sind. Diese Behauptung ist jedoch schlichtweg falsch. Alle Berichte enthalten dieselben grundlegenden Elemente und bestätigen und ergänzen sich gegenseitig. Lesen Sie den unabhängigen Bericht von Ibn Sa'd unten, um sich selbst davon zu überzeugen, oder lesen Sie alle Berichte in Shahab Ahmeds Werk von 1999 oder 2017.

BERICHT ÜBER DIE URSACHEN DER RÜCKKEHR DER BEGLEITER DES PROPHETEN AUS ABYSSINIEN

Muhammad Ibn Umar informierte uns; er sagte: Yunus Ibn Muhammad Ibn Fudalah al-Azfari berichtete mir unter Berufung auf seinen Vater (zweite Kette), dass er (Ibn Sa'd) sagte: Kathir Ibn Zayd berichtete mir unter Berufung auf al-Muttalib Ibn Abd Allah Ibn Hantab; sie sagten: Der Gesandte Allahs habe gesehen, wie sein Volk sich von ihm entfernte. Eines Tages saß er allein und äußerte den Wunsch: Ich wünschte, Allah hätte mir nichts offenbart, was ihnen missfällt. Dann näherte sich der Gesandte Allahs ihnen (Quraysh) und kam ihnen nahe, und sie kamen auch ihm nahe. Eines Tages saß er in ihrer Versammlung in der Nähe der Ka'ba und rezitierte: „Beim Stern, wenn er untergeht“ [Q. 53:1], bis er zu „Habt ihr an Al-Uzza und Manat gedacht, die dritte, die andere“ [Q. 53:19-20] kam. Satan ließ ihn diese beiden Sätze wiederholen: „Diese Götzen sind hoch und ihre Fürsprache wird erwartet“. Der Apostel Allahs wiederholte sie, und er fuhr fort, die ganze Sure zu rezitieren, und warf sich dann nieder, und das Volk warf sich mit ihm nieder. Al-Walid Ibn al-Mughirah, der ein alter Mann war und sich nicht niederwerfen konnte, nahm eine Handvoll Staub auf seine Stirn und warf sich darauf nieder. Es heißt: Abu Uhayhah Sa'id Ibn al-As, ein alter Mann, nahm Staub und warf sich darauf nieder. Einige Leute sagen: Es war al-Walid, der den Staub nahm; andere sagen: Es war Abu Uhayhah; während andere sagen: Beide taten es. Sie waren zufrieden mit dem, was der Apostel Allahs geäußert hatte. Sie sagten: Wir wissen, dass

Allah Leben gibt und Tod bringt. Er erschafft und versorgt uns, aber unsere Götter werden bei Ihm Fürsprache einlegen, und in dem, was du ihnen zugewiesen hast, sind wir mit dir. Diese Worte trafen den Apostel Allahs. Er saß in seinem Haus, und als es Abend war, kam Gabriel zu ihm und überarbeitete die *Sure*. Dann sagte Gabriel: „Habe ich diese beiden Sätze gebracht?“ Der Apostel Allahs sagte: „Ich habe Allah zugeschrieben, was Er nicht gesagt hat.“ Daraufhin offenbarte Allah ihm: „Und sie haben sich wirklich bemüht, dich (Muhammad) von dem abzubringen, was Wir dir eingegeben haben, damit du etwas anderes als das gegen Uns erfindest; und dann hätten sie dich als Freund angenommen. Und hätten Wir dich nicht völlig gefestigt, du hättest dich ihnen fast ein wenig zugeneigt. Hätten Wir dich dann nicht eine doppelte (Strafe) des Lebens und eine doppelte (Strafe) des Todes kosten lassen, hättest du keinen Helfer gegen Uns gefunden.“ [Q. 17:73-75]

Muhammad Ibn Umar informierte uns; er sagte: Muhammad Ibn Abd Allah berichtete mir unter Berufung auf al-Zuhri, der wiederum auf Abu Bakr Ibn Abd al-Rahman Ibn al-Harith Ibn Hisham zurückging; er sagte: Diese Niederwerfung wurde den Menschen bekannt, bis die Nachricht Abessinien und die Gefährten des Apostels Allahs erreichte, dass die Menschen von Mekka sich in die Länge zogen und sich dem Islam anschlossen, darunter al-Walid. Ibn al-Mughirah und Abu Uhayhah, die sich hinter dem Propheten niederwarfen. Die Leute sagten: Wenn solche Personen dem Islam beigetreten sind, wer bleibt dann noch in Mekka? Sie sagten: Unsere Verwandten sind uns lieb. Also kehrten sie zurück. Als sie eine Stunde Fußweg von Mekka entfernt waren, trafen sie auf einige Reiter aus Kinanah. Sie erkundigten sich nach den Quraysh und ihren Angelegenheiten. Die Reiter sagten: Muhammad sprach gut über ihre Götter, also folgten sie ihm, aber dann wurden sie abtrünnig. Er begann, ihre Götter zu missbrauchen, und sie begannen, ihm Schaden zuzufügen. Wir ließen sie in diesem Kampf zurück. Sie besprachen, dass sie nach Abessinien zurückkehren sollten; aber dann sagten sie: „Wir sind hier angekommen, also lasst uns (die Stadt) betreten, die Quraysh sehen, unsere Familien besuchen und dann zurückkehren.“ (Ibn Sa'd, *Kitab Al-Tabaqat Al-Kabir*, (Übersetzer: S. Moinul Haq) New Delhi: Kitab Bhavan, ohne Datum, Band 1, S. 236-239.)

**2. Es ist untypisch.**

Dieses Argument besagt, dass Mohammed die Satanischen Verse nicht verfasst hätte, weil es nicht seinem Charakter entsprochen hätte. Dies ist jedoch falsch, da es andere Beispiele dafür gibt, dass Mohammed dies getan hat. Betrachten wir zunächst diesen Hadith.

> Al-Bara berichtete: Es wurde offenbart: „Nicht gleich sind die Gläubigen, die (zu Hause) sitzen, und diejenigen, die sich für die Sache Allahs einsetzen und kämpfen.“ (Q. 4:95) Der Prophet

> sagte: „Ruft Zaid für mich und lasst ihn das Brett, das Tintenfass und das Schulterblatt bringen.“ Dann sagte er: „Schreibt: Nicht gleich sind die Gläubigen, die ... sitzen“, und zu dieser Zeit saß 'Amr bin Um Maktum, der Blinde, hinter dem Propheten. Er sagte: ‚O Gesandter Allahs! Wie lautet dein Befehl für mich (in Bezug auf den obigen Vers), da ich ein blinder Mann bin?‘ Statt des obigen Verses wurde also der folgende Vers offenbart: „Nicht gleich sind die Gläubigen, die (zu Hause) sitzen, außer den Behinderten und denen, die sich für die Sache Allahs einsetzen und kämpfen.“ (Q. 4:95) (*Sahih al-Bukhari* 4990; Band 6, Buch 61, Nr. 512)

Dieser Bericht dokumentiert eindeutig die Prüfung und Überarbeitung von Vers 4:95 von seiner ursprünglichen bis zu seiner endgültigen Form. Diese Art der Änderung ist genau das, was im Bericht über die satanischen Verse geschah. Daher stimmen die satanischen Verse mit der Art und Weise überein, wie Mohammed den Koran verfasste.

Weitere Beispiele finden Sie unter:

*Sahih al-Bukhari* 1917; vol 3, bk 31, no 141

*Sahih al-Bukhari* 2801; vol 4, bk 52, no 57

*Sahih al-Bukhari* 4765; vol 6, bk 60, no 288

Tatsächlich hat Mohammed so viele Verse geändert oder gelöscht, dass die Menschen an seiner Echtheit als Prophet zweifelten und das Problem im Koran behandelt werden musste:

> Und wenn Wir einen Vers gegen einen anderen austauschen – und Gott weiß sehr wohl, was Er herabsendet –, sagen sie [zu Mohammed]: „Du bist nur ein Fälscher!“ (Koran 16:101)

Zweitens steht dies im Einklang mit der Art und Weise, wie Mohammeds Wünsche und Sehnsüchte den Inhalt des Korans prägten.

Al-Bara berichtete: Der Prophet betete sechzehn oder siebzehn Monate lang mit Blick auf Bait-ul-Maqdis (d. h. Jerusalem), wünschte sich aber, dass seine Qibla die Kaaba (in Mekka) sein würde. Also offenbarte Allah (2.144) und er betete das Nachmittagsgebet (in seiner Moschee mit Blick auf die Kaaba in Mekka) und einige Leute beteten mit ihm. ... (*Sahih al-Bukhari* 4486; Band 6, Buch 60, Nr. 13)

Aisha berichtete: ... Ich sagte (zum Propheten): „Ich habe das Gefühl, dass dein Herr deine Wünsche und Sehnsüchte schnell erfüllt.“ (*Sahih al-Bukhari* 4788; Band 6, Buch 60, Nr. 311)

Drittens steht dies im Einklang damit, dass Mohammed so viel wie möglich von der mekkanischen Religion in den Islam übernahm, um es den Mekkanern leicht zu machen.

> Zaid bin Aslam berichtete von seinem Vater, der sagte: „Umar bin Al-Khattab wandte sich an den Eckstein (Schwarzen Stein) und sagte: 'Bei Allah! Ich weiß, dass du ein Stein bist und weder Nutzen noch Schaden bringen kannst. Hätte ich nicht gesehen, wie der Prophet dich berührt (und geküsst) hat, hätte ich dich nie berührt (und geküsst).' Dann küsste er ihn und sagte: 'Es gibt keinen Grund für uns, Ramal (im Tawaf) zu machen, außer dass wir vor den Heiden angeben wollten, und jetzt hat Allah sie vernichtet.' Umar fügte hinzu: „(Dennoch) hat der Prophet das getan und wir wollen es nicht lassen (d. h. Ramal).“ (*Sahih al-Bukhari* 1605; Band 2, Buch 26, Nr. 675)

Somit stimmen die satanischen Verse mit Mohammeds akzeptablem Verhalten überein.

**3. Chronologie mit Sure 17 und 22**

Dieses Argument besagt, dass die Hinweise auf die Verse 17:73-75 und 22:52, die während der Satanischen Verse offenbart wurden, nicht mit der Chronologie dieser Verse übereinstimmen, wie sie heute im Koran zu finden sind, und dass der Vorfall daher historisch unmöglich ist.

Dies ist jedoch kein stichhaltiger Grund, da der Koran weder in der Reihenfolge der Suren noch in der Zusammensetzung der Suren chronologisch ist. Wie wir gesehen haben, hat Mohammed die Suren des Korans verfasst. Er „empfing“ Verse in verschiedenen Situationen und im Laufe der Zeit wurden diese zu Suren zusammengefasst. Daher kann eine Sure im Koran eine Mischung aus Versen aus verschiedenen Zeiten sein. Daher könnten Verse, die während des Vorfalls mit den satanischen Versen entstanden sind oder entwickelt wurden, leicht ihren Weg in andere Suren des Korans finden.

**4. Satan hat nicht diese Art von Macht über einen Propheten.**

Dieses Argument besagt, dass Satan nicht die Macht hat, einen Propheten dazu zu bringen, sich so zu verhalten, und wenn in der Darstellung der satanischen Verse steht, dass Mohammed von Satan beeinflusst wurde, ist dies einfach unmöglich.

Laut Koran hat Satan jedoch diese Macht! Nehmen wir Satan und Adam: Adam ist ein Prophet (Q. 2:37). Adam hörte auf Satan, Adam handelte nach dem, was Satan sagte, und bereute dann (Q. 7:20-22, 20:120-121). Dies steht im Einklang mit dem Ereignis der Satanischen Verse, bei dem Mohammed auf Satan hörte und nach dem Gehörten handelte und dann Buße tat. (Siehe auch:

6:112, 17:73-75, 22:52, 29:38, 59:16)

**5. Unzuverlässige Überlieferungsketten**

Die Erzählkette, *isnad*, ist die Liste der Namen derer, die die Geschichte weitergegeben haben. Dieses Argument besagt, dass die Erzählketten für die Satanischen Verse fehlerhaft sind und die Berichte daher angezweifelt werden müssen. Die Beurteilung der Zuverlässigkeit einer Kette ist jedoch höchst subjektiv. Wir sehen dies immer wieder, wenn verschiedene muslimische Gruppen Hadithe je nach ihren bevorzugten Erzählern und der Doktrin ihrer Schule akzeptieren oder ablehnen. So wird beispielsweise die Hadith-Sammlung von Imam Bukhari als *sahih* (vertrauenswürdig) bezeichnet, doch viele muslimische Gelehrte akzeptieren nicht alle dieser „sahih"-Hadithe. [7]

Oder betrachten Sie die Überlieferungskette für den Koran. Der populärste Koran ist laut der Erzählung von Imam Hafs, jedoch sagte Imam Muslim, der berühmte Hadith-Sammler, dass Hafs unzuverlässig war.

> Was diejenigen betrifft, die aus der Sicht der Männer der Tradition ganz oder größtenteils zweifelhaft sind, so würden wir uns nicht mit der Erwähnung und Lenkung ihrer Erzählungen befassen, wie z. B. Abdullah Ibn Al-Miswar: Abut Ja'far Al-Mada'ini, Amr Ibn Khalid, Abd Al-Quddus Ash-Shami, Muhammad Ibn Sa'id Al-Masloob, Ghaiyyath Ibn Ibrahim, **Sulaiman Ibn Amr [Hafs]**: Abu Dawood An-Nakh'i und ihre Gefährten, die beschuldigt wurden, die gefälschten Überlieferungen erfunden und die Falschmeldungen verbreitet zu haben. (Al-Imam Muslim Ben Al-Hajaj Al-Naysaburi, *Sahih Muslim – Die authentischen Hadithe von Muslim*, Beirut, Libanon: Dar Al-Kotob Al-Ilmiyah, 2005 n. Chr.-1426 H., S. 10)

Obwohl Hafs von den wichtigsten Hadith-Sammlern als unzuverlässig eingestuft wird, hindert dies Muslime nicht daran, die Koranüberlieferung dieses Mannes zu verwenden.

Zweitens sagen bedeutende islamische Gelehrte, dass die Überlieferungsketten akzeptabel sind.

Ibn Taymiyyah akzeptierte entgegen der Mehrheitsmeinung der Gelehrten seiner Zeit die Historizität der satanischen Verse als etwas, das vollständig mit Mohammeds Status und Mission als Gesandter Gottes übereinstimmt. Er behauptete, dass der Glaube an den Vorfall die Position der frühen Muslime, der Salaf, und somit die ursprüngliche und authentische Wahrheit sei. (Shahab Ahmed, *Ibn Taymiyyah and the Satanic Verses*, 1998, S. 122)

Ibn Hajar, eine anerkannte Autorität in Bezug auf Überlieferungen, besteht auf der Wahrheit dieses Berichts und sagt: „Wie oben erwähnt, erfüllen drei seiner Erzählerketten die erforderlichen Bedingungen für einen authentischen Bericht.“ (Allama Shibli Nu'mani, *Sirat Un Nabi*, (übersetzt von M. Tayyib Bakhsh Budayuni), Lahore, Pakistan: Kazi Publications, Band 1, 1979, S. 214)

**6. Wenn die frühen Muslime sich für dieses Ereignis nicht schämten, könnten sie es erfunden haben.**

Dieses Argument stammt von Shahab Ahmed[8] selbst und besagt, dass die frühen Muslime das Ereignis nicht als anstößig empfanden und die Geschichte daher möglicherweise erfunden haben. Dieses Argument ist jedoch in vielerlei Hinsicht reine Spekulation: Vielleicht empfanden sie es als anstößig, sprachen aber aufgrund ihrer Liebe zu Mohammed nicht dagegen? Muslime tun dies auch heute noch. Zweitens haben wir keine Beweise dafür, dass es erfunden wurde. Tatsächlich gibt es Beweise dafür, dass es authentisch ist. Daher ist es unwahrscheinlich, dass die frühen Muslime, die Mohammed liebten, eine Geschichte erfanden, in der er seinen Monotheismus kompromittierte.

**WARUM DER ORTHODOXE ISLAM DIE SATANISCHEN VERSEN ABLEHNT**

Der Grund, warum der orthodoxe Islam die Satanischen Verse ablehnt, liegt nicht in einem Mangel an historischen Beweisen, sondern darin, dass sich in den späteren Jahrhunderten des Islam eine Doktrin entwickelte, die besagt, dass Propheten von Gott beschützt werden und nicht sündigen können.

> Zu den Lehren, die ab der Mitte des 2. Jahrhunderts/8. Jahrhunderts aufkamen, gehörte die des *„ismat al-anbiya“*, wörtlich „der Schutz der Propheten“, was bedeutet, dass Gott sie vor Sünde und Irrtum schützt. (Shahab Ahmed, 1998, S. 70)[9]

Als sich diese Lehre durchsetzte, änderte sich die Art und Weise, wie die meisten islamischen Gelehrten beurteilten, welche Hadithe authentisch waren. Nun wurde ein Bericht (Hadith) abgelehnt, wenn darin festgehalten wurde, dass Mohammed etwas tat, das für einen Propheten als unangemessen galt. Betrachten wir zum Beispiel, wie diese späteren islamischen Gelehrten die satanischen Verse behandeln.

Wie wir gesehen haben, schrieb Ibn Ishaq einen der frühen Berichte über die satanischen Verse. Einer seiner Schüler war ibn Hisham. Ibn Hisham schrieb seine eigene Darstellung von Mohammeds Leben und erklärt seine Methodik.

> So Gott will, werde ich dieses Buch ... (der) Biographie des Propheten beginnen und einige der Dinge auslassen, die Ibn Ishaq in diesem Buch aufgezeichnet hat ... Dinge, über die zu sprechen eine Schande ist; Dinge, die bestimmte Menschen beunruhigen würden ... („Ibn Hishams Notizen“ in Ibn Ishaq, *Life of Muhammad*, S. 691)

Ibn Hisham legt seine Methode sehr deutlich dar: Er gibt kein Material weiter, das schändlich ist oder bestimmte Menschen in Bedrängnis bringen würde, und so werden die satanischen Verse in Ibn Hishams Biografie nicht erwähnt.

Diese Einstellung sehen wir auch bei Muhammad Zubayr Siddiqi. Er nennt verschiedene Gründe, warum ein Hadith abgelehnt werden sollte. Einer davon lautet:

> Traditionen, die Äußerungen des Propheten enthalten, die nicht Teil seiner prophetischen Berufung sein können, oder solche Ausdrücke, die eindeutig unpassend für ihn sind, sollten abgelehnt werden. (Muhammad Zubayr Siddiqi, *Hadith Literature - Its Origin, Development & Special Features*, 2008, S. 114)

Das heißt, wenn ein Hadith etwas aufzeichnet, das als für Mohammed ungeeignet angesehen wird, dann ist der Hadith abzulehnen. Das ist entsetzlich und eine schreckliche Art, Geschichte zu schreiben. Wir sollten uns die historischen Beweise anhören und sie nicht einfach ablehnen, nur weil sie nicht in unsere Sichtweise von Mohammed passen.

Schauen wir uns die Version der Satanischen Verse von Imam Bukhari an und sehen wir uns an, was er mit dem Bericht gemacht hat.

> Ibn Abbas berichtete: Der Prophet warf sich nieder, während er An-Najm [Sure 53] rezitierte, und mit ihm warfen sich die Muslime, die Heiden, die Dschinn und alle Menschen nieder. ( *Sahih al-Bukhari* 1071; Band 2, Buch 19, Nr. 177)

Hier sieht man, dass Imam Bukhari den Bericht vollständig bereinigt hat. Er berichtet immer noch, dass Mohammed Sure 53 rezitierte und dass alle sich ihm im Gottesdienst anschlossen, aber er entfernt vollständig, was Mohammed sagte und was die Mekkaner dazu brachte, sich ihm im Gottesdienst anzuschließen. Imam Bukhari hat die Geschichte bearbeitet, um Mohammed zu verbessern, und wir sehen, dass Muslime dies ständig tun: In Martin Lings berühmter Biografie *Muhammad – sein Leben auf der Grundlage der frühesten Quellen* ignoriert Lings die frühesten Quellen und lässt die satanischen Verse aus. Auch in dem berühmten Film *„The Message – Die*

*Geschichte des Islam*“ mit Anthony Quinn in der Hauptrolle werden die satanischen Verse ausgelassen, und muslimische Führer tun dies auch heute noch in den von ihnen veröffentlichten Broschüren und Faltblättern und in der Art und Weise, wie sie Mohammed der Öffentlichkeit präsentieren. Muslimische Führer wollen, dass Mohammed rechtschaffen ist, und so bearbeiten sie die Geschichte, um ihn so darzustellen.

**DER WUNSCH DER MUSLIME NACH EINEM RECHTSCHAFFENEN MANN**

Wie wir gesehen haben, lehnt der orthodoxe Islam die satanischen Verse nicht aufgrund von Widersprüchen, Charakter, Chronologie, der Macht Satans oder unzuverlässigen Quellen ab, sondern weil er will, dass Mohammed perfekt ist. Er will, dass er zuverlässig ist. Er will, dass er das perfekte Vorbild für uns ist, das uns zu Gott führen kann. Ich kann verstehen, warum Muslime so denken. Auch ich möchte, dass es einen Mann gibt, auf den wir uns verlassen können, einen treuen, zuverlässigen Anführer, der nicht versagt. Das Problem ist, dass Mohammed nicht dieser Mann ist. Mohammed ist ein Mensch wie wir. Ich versage, du versagst, Mohammed hat versagt. Ja, Mohammed hat den Monotheismus gepredigt, aber wie wir gesehen haben, hat er nicht immer das praktiziert, was er predigte. Das ist etwas, was wir alle tun. Mohammed ist nicht perfekt, er brauchte Vergebung wie jeder andere auch.

> So wisse [Mohammed], dass es keinen Gott außer Allah gibt, und bitte um Vergebung für deine Sünde und für die gläubigen Männer und Frauen. (Koran 47:19)

Wenn Sie Ihre Hoffnung auf Mohammed setzen, werden Sie nicht zufrieden sein. Wenn Sie Ihre Hoffnung auf Mohammed setzen, müssen Sie die Geschichte seines Lebens ignorieren und einen neuen Mohammed erfinden, den Sie akzeptabel finden. Aber wenn Sie Ihren Glauben auf Jesus setzen, werden Sie zufrieden sein.

> Am letzten und wichtigsten Tag des Festes stand Jesus auf und rief: „Wenn jemand durstig ist, soll er zu mir kommen und trinken! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, aus dessen Innerem werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“ (Johannes 7:37)

Nur Jesus hat nie gesündigt. Nur Jesus hat das, was er predigte, auch in die Tat umgesetzt. Und durch Jesus hat Gott unsere Menschlichkeit vervollkommnet. Jesus ist der vollkommene Diener Gottes, der vollkommene Messias, der vollkommene Priester, das vollkommene Opfer. Unser Wunsch nach Vollkommenheit vor Gott kann nur durch Jesus erfüllt werden. Sie sind eingeladen, ein Evangelium über ihn selbst zu lesen und zu entdecken, was Gott für Sie getan hat.

**DISKUSSION ANSEHEN**

**ENDNOTEN**

[1] Ibn Ishaq, *Sirat Rasul Allah*, (Übersetzer: A. Guillaume), Karachi: Oxford University Press, 1998, S. 165-167.

[2] Ibn Sa'ad, *Kitab Al-Tabaqat Al-Kabir*, Band 1, S. 236-239.

[3] Al-Tabari, *The History of al-Tabari*, Band VI, „Muhammad at Mecca“, S. 107–113.

[4] Shahab Ahmed, „Ibn Taymiyyah and the Satanic Verses“, *Studia Islamica*, Nr. 87, 1998, S. 67–124.

[5] *Sahih al-Bukhari* 1071; Band 2, Buch 19, Nr. 177

[6] Seyyed Hossein Nasr (Hrsg.), et al., *The Study Quran*, New York, NY: HarperOne, 2015, S. 841–845 und 1292.

[7] Muhammad Zubayr Siddiqi, *Hadith Literature - Its Origin, Development & Special Features* Cambridge, U.K.: The Islamic Texts Society, 1993, S. 114.

[8] Shahab Ahmed, 1999, S. 283.

[9] Siehe auch Shahab Ahmed, *Before Orthodoxy: The Satanic Verses in Early Islam*, USA: Harvard University Press, 2017.